

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

11.6.1821 (Nr. 160)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 160.

Montag, den 11. Juni.

1821.

Freie Stadt Frankfurt. — Württemberg. (Ständeversammlung.) — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Großbrit-
tannien. (Parlament.) — Ionische Inseln. — Oestreich. — Schweiz. — Türkei.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 8. Jun. Gestern sind J. kais. H. der Großfürst Nikolaus von Rußland und dessen Frau Gemahlin, und heute der königl. preuß. Gesandte zu Paris, Graf von Solz, hier eingetroffen.

Württemberg.

Stuttgart, den 10. Jun. Die (176.) Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 6. d. begann mit der Berathung des Antrags der Finanzkommission, daß für die Geldsummen, welche den diplomatischen Agenten zu ihrer Einrichtung an dem Orte ihrer Sendung zu bewilligen sind, eine Norm festgesetzt werde, und daß bei dem öftern Wechsel in Besetzung gesandtschaftlicher Posten eine Anordnung getroffen würde, damit die Einrichtung, welche der eingehende diplomatische Agent mittelst der ihm zugewiesenen Summe gemacht habe, erst nach einer wenigstens 4jährigen Bekleidung seines Postens in sein Eigenthum übergehe, der früher Abberufene aber solche entweder seinem Nachfolger überlasse, oder dieselbe auf Rechnung der Staatskasse verkaufe. Die Kammer entschied sich einstimmig für den ersten Antrag. Die zweite Frage: ob diese Norm in dem 4ten Theil des Gehalts bestehen soll, wurde ebenfalls einstimmig bejaht. Die dritte Frage: soll ein Maximum festgesetzt werden, welches nicht überschritten werden kann, obgleich der 4te Theil des Gehalts mehr betragen würde, wurde gleichfalls einstimmig genehmigt. Die vierte Frage: ob dieses Maximum in 6000 fl. bestehen soll, wurde mit 56 gegen 26 Stimmen bejaht. Der fünfte Antrag: ob eine Anordnung getroffen werden soll, wodurch bestimmt würde, daß die Einrichtung, welche der abwesende diplomatische Agent mittelst der ihm zugewiesenen Summe gemacht hat, erst nach einer wenigstens 4jährigen Bekleidung seines Postens in sein Eigenthum übergehe, der früher Abberufene aber solche entweder seinem Nachfolger überlasse, oder dieselbe auf Rechnung der Staatskasse verkaufe, wurde mit 54 gegen 28 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde der Antrag des Abgeordneten Cotta von Cottens-

dorf: daß der Gesandte in dem ersten Jahre seiner Abberufung die Hälfte, im zweiten Jahre $\frac{2}{3}$, im dritten $\frac{3}{4}$ und im vierten $\frac{4}{5}$ der erhaltenen Einrichtungsgelder, und nachher nichts mehr zurückgeben soll, einstimmig angenommen. Nach diesem kamen Finanzkommissionsberichte wegen Bewilligung einer Summe von 7000 fl. zu besserer Dotirung der katholischen Lyzeen und lateinischen Schulen u. wegen Bewilligung von 1200 fl. für die bessere Dotirung der reformirten Kirchen und Schulen zur Berathung. Beide Vorschläge wurden einstimmig genehmigt. Ein königl. geh. Rathserlaß wurde verlesen, worin die Zustimmung der Regierung zu dem Antrag in Beziehung auf die in Darmstadt wegen eines Handelsvereins eingeleiteten Verhandlungen ausgedrückt wurde. Der Abgeordnete Beckh verlas einen Kommissionsbericht über das Post- und Botenwesen. Der Bischof von Evara trug Wünsche und Bitten in Beziehung auf die Ausscheidung des katholischen Kirchenguts vor. — In der (177.) Sitzung am 7. d. wurde die Frage: ob der Antrag des Bischofs von Evara, welcher hauptsächlich die Vereinigung des Konvikts in Tübingen mit dem Priesterseminarium zum Gegenstande hat, an eine besondere Kommission gewiesen werden soll, mit 54 gegen 26 Stimmen bejahend entschieden. In diese Kommission wurden gewählt: der Dekan Vanotti mit 63, der Abgeordnete Burkard mit 58, der Bischof von Evara mit 45, die Abgeordneten Steinhäuser mit 40 und Moschhof mit 28 Stimmen. Während der Debatte kündigte der Abgeordnete Burkard eine Motion über die Aufhebung des nicht von Gott eingesetzten Eölibats an. Hierauf kam der Gesetzesentwurf wegen der Veränderung und Herabsetzung der Straßenbauabgaben zur Berathung, worauf einige Kommissionsberichte verlesen wurden. — Am 9. d. schritt die Kammer, da seit dem letzten Landtage ein Mitglied des Staatsgerichtshofs (Graf Reutner von Weil) und ein Stellvertreter (Apotheker Gaupp in Stuttgart) gestorben sind, zur Wahl neuer Mitglieder. An die Stelle des verstorbenen Mitglieds des Staatsgerichtshofs wurde bei 68 Stimmbenden mit 44 Stimmen gewählt, der frühere Stellvertreter, Vanquier Federer in Stutt-

gart. Da hiernach 2 Stellvertreter zu wählen waren, so wurden hierzu berufen, mit 40 Stimmen Professor Med. Ferdinand Gmelin in Tübingen, und mit 26 Stimmen Oberamtsrichter Richter in Aalen.

Frankreich.

Paris, den 7. Jun. Die Kammer der Pairs hat vorgestern und gestern die Prozessverhandlungen in der bekannten Verschwörungssache fortgesetzt, die nun ihrer Entscheidung nahe zu seyn scheint. — In der Deputirtenkammer sind an beiden Tagen mehrere Artikel des Finanzgesetzes angenommen worden, zum Theile aber unter den leidenschaftlichsten und lärmendsten Debatten, die nur zu sehr an die Zeit erinnern, wo der sogenannte Berg und die Girondisten auf Tod und Leben sich bekämpften. Es war vorzüglich eine Aeußerung des Großsiegelbewahrers in der gestrigen Sitzung, welche die Gemüther in so heftige Bewegung versetzte; er sagte unter anderm: Wenn ich ihre (der linken Seite) Grundsätze als anarchisch bezeichnet habe, so war ich dies meinem Gewissen und meinen Pflichten gegen meinen König schuldig. Benj. Constant antwortete dem Minister, und schloß mit den Worten: Wir sind also Verschwörer? Ja, ja, ja! erschallte es von der rechten Seite. So erklärt denn, rief Cas. Perrier mit äußerster Heftigkeit, wer unter uns die Verschwörer sind. Erklärt euch; sind wir Verschwörer? Ja oder nein! Erklärt euch! Ja, ja! entgegnete abermals die rechte Seite. In diesem Tone wurden die Debatten noch einige Zeit fortgesetzt, bis man endlich auf den eigentlichen Verhandlungsgegenstand, das Finanzgesetz, zurückkam.

Der König hat gestern Nachmittags das Conseil der Minister präsidirt.

Die durch den Tod des Herzogs von Coigny erledigte Stelle eines Gouverneurs des königl. Schlosses zu Fontainebleau ist dem ehemal. franz. Gesandten zu Berlin, Marquis de Bonnay, ertheilt worden. Sein Nachfolger in dieser Gesandtschaftsstelle, Vicomte de Chateaubriand, der bekanntlich seit einiger Zeit sich hier befindet, ist, nachdem er von einer ihn befallenen Unpäßlichkeit völlig hergestellt ist, im Begriffe, nach Berlin zurückzukehren.

Die zu 5 v. H. consolidirten Fonds standen gestern zu 86 $\frac{1}{2}$ Fr.

Großbritannien.

London, den 2. Jun. Gestern ist dem Unterhause durch den Kanzler der Schatzkammer das Budget für das laufende Jahr vorgelegt worden. Nach demselben werden die Ausgaben dieses Jahrs 1 Mill. 771,888 Pf. Sterl. weniger betragen, als die des vorigen Jahres; die Hauptersparniß besteht in 700,000 Pf. Sterl. an der Landarmee und 400,000 Pf. Sterl. an der Marine.

Die 3prozentigen consolidirten Fonds stehen heute zu 77 $\frac{1}{2}$.

Ionische Inseln.

Am 7. Mai lief zu Corfu die englische Fregatte Revolutionnaire, und am 10. die Brigg Handeleur ein;

man erwartete in kurzem von Malta den Vizeadmiral Sir Graham Moore, mit dem Linienschiff Rochefort, und dem ganzen im Mittelmeere stationirten englischen Geschwader. — Am 17. April verstarb zu Corfu der Senator Graf Antonio Maria Capo d'Istria, Vater des kais. russischen Staatssekretärs, in seinem 80. Jahre.

Oesterreich.

Wien, den 4. Jun. Der Fürst Nikolaus Esterhazy, Vater unsers Botschafters am Londner Hofe, der zur bevorstehenden Krönung des Königs von England als außerordentlicher Botschafter von Seite unsers Hofes ernannt ist, wird nächstens die Reise über Paris nach London antreten. Ihn begleiten die k. k. Hofrätthe, Ritter v. Floret, als erster Botschaftsrath, und die k. k. Kammerer, Graf Joseph Esterhazy und Major Graf v. Gatterburg, als Botschaftskavaliere. Graf Joseph Esterhazy (Schwiegersohn des Staatskanzlers Fürsten Metternich) hatte vorgestern das Unglück, beim Hereinfahren zum Schortenthore aus seinem Tilbury geworfen zu werden, und das linke Bein zu brechen; der Bruch ist jedoch so rein und splitterlos, daß man hofft, der Graf werde noch zur rechten Zeit wieder hergestellt werden, um die Reise nach England antreten zu können.

Am 2. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 99 $\frac{1}{2}$ R. M. notirt; die Metalliques standen zu 75; die Bankaktien zu 585, und die Rothschild'schen Loose zu 109 $\frac{1}{2}$.

Schwetz.

Bei Brunnen am Bierwaldstätter-See brachte ein am 29. Mai Abends erfolgter Erdschlipf das Wasser in überströmende, und das Dorf in Verfürzung setzende Bewegung. Ebenso spricht ein der Bestätigung bedürftiges Gerücht von außerordentlichen Naturereignissen an hohen Sentis und in der südbölichen Gegend des Kantons St. Gallen.

Türkei.

Im östreich. Beobachter vom 4. d. liest man: Alle aus den beiden Fürstenthümern Moldau und Wallachei eintreffenden Nachrichten stimmen darin überein, daß diese Provinzen durch die täglich überhand nehmende Anarchie, die zwischen den verschiedenen Parteihäuptern herrschende Uneinigkeit, und die Exzesse, welche sich ihre Truppen gegen die unbewaffneten Landesbewohner erlauben, sich in den kläglichsten Zustand versetzt befinden. Laut Nachrichten aus Bucharest vom 7. v. M. fuhr Theodor Vladimiresko fort, das Kloster Cotroceni zu besetzen. Seit er den Metropoliten und die wenigen noch anwesenden Divansglieder gefangen hält, ist er Herr des Landes. Hypsilanti beschäftigt sich zu Tergowisch mit Vertheidigungsanstalten, mit Verfertigung von Munition und Waffen. Am 10. Mai hat derselbe von Tergowisch aus eine Rekognoszirung gegen die Aluta längs dem Gebirge unternommen. Da selbe die Herstellung einer direkten Verbindung mit der kleinen Wallachei zu bezwecken schien, ließ Theodor den Seinigen bei Todes-

Strafe untersagen, auch nicht einen der von ihnen besetzten Posten den Hypsilantischen Truppen zu überlassen. Ein gewisser Serdar Diamandi, welcher vor kurzem die Partei Theodor's verlassen, und jene des Hypsilanti ergriffen hatte, wollte sich durch List des von Panduren besetzten Klosters Rozie bemächtigen; allein dieser Anschlag mißlang durch die Wachsamkeit, mit der sich Theodor in den fünf Distrikten der kleinen Wallachei zu behaupten sucht. Unter diesen Umständen hat die Spannung zwischen den beiden Parteihauptern bereits einen so hohen Grad erreicht, daß nur die gemeinschaftliche Furcht vor der Annäherung türkischer Truppen, von welchen, laut Nachrichten aus Silistria vom 11. Mai, bereits 4000 Mann Infanterie und 3000 Mann Kavallerie bei Kalarasch auf dem linken Donauufer versammelt standen, sie von Thätlichkeiten abzuhalten schien. Laut spätern Berichten aus Bucharest vom 14. Mai herrscht daselbst gegenwärtig eine gänzliche und allgemeine Störung der Geschäfte und Erwerbsquellen. Diese, und eine neu erschienene anlockende Proklamation Hypsilanti's haben in den letzten Tagen eine bedeutende Anzahl müßiger arbeitsloser Menschen vermocht, sich an die Reiben der sogenannten Hellenischen Freiheitshelden anzuschließen, die dreifarbigte Kokarde derselben aufzustecken, und Truppenweise nach dem Hypsilantischen Hauptquartier abzugehen. Bei ihrer Ankunft daselbst werden solchen Neuangeworbenen ihre verschiedenen Kleidungsstücke abgenommen, zertrennt, schwarz gefärbt, und in hellenische Uniformen umgestaltet. In der kleinen Wallachei greift fast Alles zu den Waffen, um steuerfrei zu seyn. Sind die vorhandenen Vorräthe einmal aufgezehrt, so ist Hungersnoth unvermeidlich. Viele Bewohner der großen Wallachei flüchten in die Gebirge. Indessen werden in den Straßen von Bucharest selbst Anstalten zur Vertheidigung getroffen, die Brückenholzer, womit die Straßen gepflastert sind, herausgehoben, und die Hauptgassen durch Gräben versperrt. Es ist jedoch sehr zu bezweifeln, daß diese Vorbereitungen bei Annäherung einer türkischen Macht von Nutzen seyn werden, da Bucharest gar nicht zu einer ernsthaften Vertheidigung geeignet ist. — Laut Nachrichten aus Jassy, welche bis zum 20. Mai reichen, erschienen daselbst am 8. Mai die Hauptlinge der Hetáristen im Divan. Sie überhäuften die Bojaren mit Vorwürfen wegen ihres Briefwechsels mit dem Pascha von Zbrail, wovon sie durch aufgefangene Schreiben Kenntniß erhalten hatten. Sie schlossen mit dem Begehren um Einräumung der fürstlichen Residenz, von Geld, Fourage, Geiseln u. s. w. Auf die verneinende Antwort des Divans kehrten sie wüthend in ihre Standquartiere zurück, und bemächtigten sich bald darauf mit Gewalt des Fürstenhofes, des Sitzes der Regierung, welche nun wieder als aufgelöst zu betrachten ist. Seither übte der Anführer der Hetáristen, Penedeca, zu Jassy die oberste Gewalt aus. Er suchte die dort zahlreichen Zigeuner durch das Versprechen der Freiheit für sich zu gewinnen. Um den Muth der Irgen zu beleben, strengten die Rebellen die abernisten Ge-

rüchte von dem Einmarsche fremder Truppen, von der nahen Ankunft einiger Millionen Piaster aus der griechischen Hülfskasse u. dgl. aus. Dies war der Stand der Dinge in Jassy, als am 17. daselbst die Nachricht von der am 13. Mai bei Gallaz erfolgten Niederlage der griechischen Insurgenten einlangte. Der Seriasker, Zussuf Pascha von Zbrail, hatte dieselben mit 6000 Mann und 17 Kanonierschaluppen überfallen, und fast gänzlich ausgerieben, so daß sich nur ihr Anführer durch die Flucht rettete, und die Nachricht dieser Niederlage nach Jassy brachte. Die wenigen übrig gebliebenen griechischen Fahrzeuge haben sich nach Tomarowa geflüchtet. Gallaz soll während des Gefechts größtentheils in Asche gelegt worden seyn. Die Nachricht von dieser Niederlage und der Annäherung bedeutender türkischer Streitkräfte, bestimmte die Anführer der Hetáristen, Jassy zu räumen. Sie zogen am 18. früh, ungefähr 500 Mann stark, aus der Stadt, und schlugen den Weg nach Kapy ein. Seit her soll ein 700 Mann starkes Korps türkischer Truppen sich längs des Pruths gegen Jassy in Marsch gesetzt, und dessen Quartiermacher beits am 18. in Faltshi angekommen seyn.

Der östreich. Beobachter vom 3. Jun. hat Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. Mai gegeben, die aber wenig merkwürdiges Neues enthalten. Der Großherr hatte das Serail verlassen, und die Sommerresidenz Beschiktasch bezogen.

Ueber die Ankunft des Leichnams des Patriarchen Gregorius von Konstantinopel tragen Privatbriefe von Odessa vom 17. Mai folgende Berichtigungen nach: Nach dessen schmählicher Hinrichtung wurde sein Leichnam den Juden zu Konstantinopel mit dem Befehle übergeben, ihn in Stücke zu schneiden, und den in den Straßen der Hauptstadt zu Tausenden herumlaufenden hungrigen Hunden vorzuwerfen. Allein es gelang den Christen, diese Schmach dadurch abzuwenden, daß sie den Juden für 100,000 Piaster den Leichnam abkauften; das heißt, die Juden warfen denselben nach erhaltenem Lösegeld ins Meer, und die bereits lauernden Christen fiengen ihn auf, und führten ihn, nachdem er einbalsamirt worden, nach Odessa. Hier wurde er unter Zustimmung aller Einwohner und Einsegnung der Geistlichkeit in eine griechische Kirche übertragen. Ueber die Abhaltung eines feierlichen Leichenbegängnisses hatte der Gouverneur, Graf Langeron, um Verhaltungsbefehle in Petersburg angefragt, und deshalb einen Kurier dahin abgesandt.

Ein Schreiben aus Triest vom 27. Mai, in der allg. Zeit., sagt: Seit einigen Tagen treffen von allen Seiten Nachrichten ein, welche das tragische Ende des berühmten Ali Pascha, dessen ungeheure Schätze sich nun in den Händen der Griechen befinden, so wie die Niederlage des Belagerungskorps von Janina bestätigen. In Janina und Sulo (Hauptsz der Sulioten) soll ein Senat zusammengetreten seyn, welcher die Zügel der Regierung von Epirus ergriffen haben, und seine Befehle durch Senatus-Konsulte verkündigen soll.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

9. Juni	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 7,5 Linien	10,0 Grad über 0	67 Grad	Südwest	trüb, Regen
Mittags 3	27 Zoll 7,0 Linien	11,3 Grad über 0	51 Grad	Nordwest	trüb, regnerisch
Nachts 11	27 Zoll 8,9 Linien	8,5 Grad über 0	66 Grad	Südwest	trüb

Todes-Anzeige.

Ich entledige mich hiermit der traurigen Pflicht, allen meinen Anverwandten und Freunden die Anzeige zu machen, daß mein Gatte, Kaufmann Karl Burkhardt, nach schweren Leiden, gestern Nachts in eine bessere Welt hinübergegangen ist. Von ihrer Theilnahme überzeugt, verbitte ich mir alle Beileidsbezeugungen, und empfehle mich der Fortdauer ihrer Freundschaft.

Kehl, den 7. Jun. 1821.

Wilhelmine Burkhardt, geb. Müller.

Karlsruhe. [Versteigerung spanischer Schaafwolle.] Die bei dem Großherzogl. Schäferer-Institut in diesem Jahre sich ergebende spanische Wolle, welche, wie bisher, sortirt, und in warmem Wasser rein gewaschen worden ist, aus erster, zweiter und dritter Sorte circa 200 Eindr., auch etwas Kämmwolle bestehend, wird, unter Vorbehalt hoher Ratifikation, Dienstag, den 5. Jul. d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem auf dem Kammergut Rappurr, bei Karlsruhe, befindlichen Wollenwaschgebäude öffentlich, unter den bei der Verhandlung näher bekannt gemachten Bedingungen, versteigert; wozu man die Liebhaber anmit einladet.

Karlsruhe, den 4. Jun. 1821.

Großherzogl. Bad. Schäfereradministration.
Herrmann.

Philippsburg. [Aufforderung.] Es ist die Frau Hauptmännin von Dielmannsegg, Christina, geborne Fischer, unterm 18. Jänner l. J., mit Rücklassung eines eigenhändigen letzten Willens, verstorben. Es werden daher alle diejenigen, welche auf deren Verlassenschaft Ansprüche zu begründen glauben, hiermit öffentlich vorgeladen, solche binnen 3 Monaten bei unterzeichneter Stelle ein- und auszuführen, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen, und ihnen ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Philippsburg, den 21. Mai 1821.

Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Karlsruhe. [Anzeige.] Durch den allgemein anerkannten Beifall, welchen sich der Unterzeichnete bisher zu erziehen hatte, veranlaßt, macht er andurch ergebenst bekannt, daß er heute, Montag, den 11. Jun., folgende sehr beliebte Vorstellungen in der Hoftheater produziere: der Waldmann oder Mandrill wird sich auf dem gespannten Seile auszeichnen; er sitzt auf einem Stuhle, hält mit einem Fuß den Tisch, isst und trinkt, und stellt das Glas ganz ruhig auf den Tisch; eine sehr komische Scene mit einem Pöbel als Wiener Prater-Keller, war besonders bewundert wurde, ein Feldhaase schlägt die Trommel, ladet selbst eine Pistole, und schießt solche ohne erschrocken selbst los; zum Beschluß wird sich der kleine Basso durch verschiedene schwere Stücke auf dem Schwungselle auszeichnen, und dem Publikum gewiß eine angenehme Unterhaltung verschaffen. Der Schauplatz ist auf dem Regisfaal,

der Anfang präzis 4 Uhr, und außer den Theatertagen um 7 Uhr.

Joseph Treden.

Karlsruhe. [Weswaaren.] J. F. Balon, aus Paris, hat die Ehre, zu benachrichtigen, daß er auf seiner Durchreise nach Frankreich noch die hiesige Messe bezieht, mit einer Auswahl von Necessaires, Galanterie-Brieftaschen, Bronze, Porzellan, Kristallwaaren, sehr feinen Blumen zu Damenpuß, wie auch zur Verzierung der Vasen, und alle diese Artikel unter dem Fabrikpreise verkauft. Seine Bude ist vor dem Monument, nahe bei der langen Straße.

Heidelberg. [Mineralwasser-Verkauf.] Ich zeige hiermit an, daß mein Kommissionslager in dieser Jahreszeit wieder mit allen Gattungen frischer Mineralwasser versehen ist, als: Dinkholder, Selter, Fachinger, Schwalbacher Stahlwasser (in halben und ganzen Krügen), Weinbrunner, Pyrmonters Sohl- und Bitterwasser (letzteres in halben und ganzen Krügen), Seifliger und Ebnestheimer; dabei wird bemerkt, daß von den Bestandtheilen, der Güte und dem Gebrauch dieser Mineralwasser eine ausführliche Beschreibung zu haben ist. Auch ist ein neuer Bleizug um billigen Preis zu haben.

Jakob Wimmer,

in Nr. 73 auf der Hauptstraße.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Ich habe mein Etablisement begonnen, und empfehle meinen auswärtigen als hiesigen Freunden recht guten Rauchtabak von der geringsten bis zur besten Qualität, so wie auch Schnupftabak von nämlicher Art, indem ich um geneigten Zuspruch bitte.

Christian Schalk, Tabakfabrikant,
in der langen Straße Nr. 27,
den Kavalleriestallungen gegenüber.

Beyertheim. [Anzeige.] Neben dem sich der Unterzeichnete den geneigten Besuch seiner diesen Sommer über bestehenden Casino's erbittet, zeigt er hiermit höflichst an, daß künftigen Pfingstmontag und Dienstag in beiden Sälen Tanzmusik, und an letztbenanntem Tage das so beliebte Baumklettern, wie schon immer geschehen ist, wieder statt haben wird. Die gute Bedienung in Speisen und Getränken geben mir Hoffnung, auf den zahlreichen Zuspruch eines hochverehrlichen Publikums rechnen zu können.

Trißler, Badwirt.

Angarten, bei Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter benachrichtigt ein hochverehrliches Publikum, daß diesen Sommer, vom 15. d. M. an, jeden Freitag Casino dahier gehalten, auch nächsten Pfingstdienstag das neu errichtete Caroussel feierlich mit Musik eröffnet wird.

Durch eine wohlbesetzte Musik, die schönen und bequemen Anlagen im Garten, so wie auch durch vorzüglich gutes Getränk und prompte Bedienung, hoffe ich die mich mit ihrem glücklichen Zutrauen beehrenden Gäste vollkommen zufrieden zu stellen, und erwarte geneigten Zuspruch.

Angarten, bei Karlsruhe, den 5. Jun. 1821.

Müller.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Maillot.